

**Das Land,  
in dem wir leben, -  
als Deutsche  
Evangelisch - Lutherische Kirche  
in Lettland**



Wir sind eine Minderheiten- und Ausländergemeinde in einem Land, in dem über Jahrhunderte Deutsche eine beherrschende Rolle gespielt hatten, wenn auch unter wechselnden ausländischen Herrschaften.

Das heutige Lettland ist eine dynamische kleine Republik am Ostrand der EU, die mit schweren Erblasten aus sowjetischen Zeiten zu kämpfen hat. Traditionell ist der größte Teil des Landes lutherisch, aber die Nachwirkungen atheistischer Politik und Staatskultur sind weit krasser als zum Beispiel in den „neuen Bundesländern“.

Wir zählen als deutsche evangelische Kirche zwischen 200 und 300 Mitglieder und feiern regelmäßig Gottesdienste in Riga, Liepaja, Daugavpils, Dobele und Valmiera.

Seit 2003 haben wir eine „Auslandspfarrstelle“ der EKD. Mit der Lettisch-Lutherischen Kirche Lettlands verbindet uns tiefe Freundschaft.

## *Nationen*

### **Deutsche als Ausländer**

Viele Letten leben im Ausland, - in Deutschland, Irland und den USA, - aus den unterschiedlichsten Gründen. Deutsche leben und arbeiten in Lettland als Banker, Lehrerinnen oder einfach, weil sie zum Beispiel mit einer Lettin verheiratet sind. Viele sind nur eine begrenzte Zeit hier, als Studenten, Praktikanten oder Botschaftsangestellte. Es gibt so etwas wie eine deutsche Ausländerkommune in jeder Hauptstadt.

Das ist eine besondere Situation, - dieses Land mit der fremden Sprache wird zur zweiten Heimat auf Zeit oder auch für immer. Man kennt sich weithin, es gibt einen Stammtisch, man begegnet sich bei Empfängen oder bei gemeinsamen Bekannten. Es ist manchmal wie in einem Dorf, nur dass überdurchschnittlich viele VIPs dabei sind. Und dass die „Dorfbevölkerung“ überwiegend im ständigen Wechsel begriffen ist.

Man erfährt die Situation bald als normal, ein „bunter Vogel“ zu sein, - hier im Ausland, zu dem man immer mehr Vertrauen gewinnt, und „daheim“, wenn man als Ausländer auf Besuch in seine alte Heimat kommt.

Als Ausländer erweitert man seinen Horizont beträchtlich. Man lernt nicht nur in anderen Sprachen zu denken, man sieht vieles, was geschieht, aus neuen Perspektiven. Es kann schon sein, dass man nach einigen Jahren sein eigenes Land mit Distanz betrachtet und sich schwer vorstellen kann, wieder „daheim“ zu leben.

### **Russlanddeutsche und andere internationale Menschen**

In Lettland leben nach Schätzungen mehr als 350.000 Personen, deren Nationalität weder Lettisch noch Russisch ist. Sie sind keine Ausländer, auch wenn sie Georgier oder Weißrussen sind, denn die meisten sind schon seit Jahrzehnten hier oder sind hier bereits geboren. Niemand hat gezählt, wie viele Menschen in national gemischten Familien leben. Die meisten Russlanddeutschen, die hier geblieben sind, leben in solchen Familien. Ihre Muttersprache ist Russisch. Ihre Heimat ist eine der größeren Städte Lettlands. Sie sind keine Letten, - höchstens im Sinne eines Staatsbürgers. Sie sind Menschen zwischen den großen Identitäten.

Russen, - in Zahlen mehr als ein Drittel der Bevölkerung - werden offiziell unter die Minderheiten gerechnet, aber das sind sie nicht, sowenig im großen Daugavpils die Letten eine Minderheit (17%) sind. Sie bilden einen beträchtlicher Bevölkerungsanteil mit zum Teil wichtigen gesellschaftlichen und staatlichen Funktionen. Lettland (einschließlich der Russen) hat große Probleme, in dieser Situation eine gemeinsame Identität zu entwickeln. Bei vielen fehlt es dabei zunächst mal am Willen dazu.

Die Russlanddeutschen haben neben ihrer direkten Heimat Lettland zwei äußere Identifikationsländer: Russland und Deutschland. Ausgerechnet die Länder, die Lettland okkupiert hatten.

## Deutsche Letten

„Man sagt nicht ‚Baltendeutsche‘, sondern ‚Deutschbalten‘“. An diesem Satz erkennt man, die Deutschen, die hier ihre Jahrhunderte alten Wurzeln haben, sehen sich als Balten wie die Letten, Liven und Esten. Niemand weiß, wie viele der Letten auch deutsche Wurzeln haben. Kultureller Aufstieg bedeutete in der Vergangenheit häufig genug Sprach- und Kulturwechsel. Die „westlichen“ Kurlandjuden zum Beispiel sprachen im Gegensatz zu den Ostjuden von Daugavpils selbstverständlich nicht nur jiddisch sondern auch Hochdeutsch. Lettisch oder Estnisch galt lange als „Bauernsprache“. Als ein Student im 19. Jahrhundert in Dorpat (d / ru) / Tartu (ee) / Terbata (lv) an seine Tür schrieb: „Lette“, war das der Anfang einer Kulturrevolution und des nationalen Aufbegehrens.

Die heute nach den Umsiedlungen zwischen den Weltkriegen hier „übrig gebliebenen“ Deutschbalten

haben durchweg lettisches Nationalbewusstsein, - wie auch schon viele der Deutschbalten zu Zeiten der unabhängigen Republik vor dem Krieg.

Deutsch zu sein, ist für diese zahlenmäßig kleine Gruppe so etwas wie eine zweite Identität, - oder vielleicht auch eine persönliche erste Identität. Sie haben ein großes Erbe.



## Touristen

Die Europäische Union macht es möglich, es reicht der Personalausweis für die Grenze. Billigflieger machen den Ausflug nach Riga zum Beispiel von Berlin aus preiswerter als eine Eisenbahnfahrt nach Hannover. Russische Touristen bevölkern die Hotels in Riga genauso wie Irische, Schwedische und Finnische. Die Hotelkapazität ist mal wieder an ihre Grenzen gekommen. Das gemeinsame Europa will erobert werden.

Das größte Geschenk, das sich die Leute selbst machen, ist in der Regel neben dem großen Auto oder einer Dolby-Surround-TV-Anlage der Urlaub. Es ist der Sonntag des Jahres. Jurmala wird wieder die mondäne Strandsiedlung, sogar die Präsidentin lebt hier.

Touristen besuchen auch Kirchen, - die Kirchen haben längst erkannt, dass sie hier eine große Aufgabe haben. Ein Tourist versucht sich abzulenken von seinem Alltag. Er sucht Abstand, - und denkt viel über sich nach. Und er ist lernwillig, - er will etwas Neues kennen lernen, einen Schritt über den bisherigen Horizont treten.

Das alles hat ganz viel mit Religion zu tun, - dafür ist der Sonntag da, die Gottesdienste, dass wir Abstand und Ruhe gewinnen, über uns nachdenken ohne von Sorge bestimmt zu sein, und dass wir an die Horizontlinie unseres Lebens rühren.



## Die Letten

So hieß ein Buch, das der deutsche Garlieb Merkel in der Aufklärungszeit schrieb und im doppelten Sinn des Wortes Geschichte machte. Das Buch war nicht nur ein Kompliment an dieses Volk, das nicht nur ein dienendes Bauernvolk sein durfte. Es war auch eine Warnung an die Deutschen, die sie auf dem Lande unterdrückten, in den Städten benachteiligten und an die russische Regierung. Merkel prophezeite einen Volksaufstand mit genau dieser Ausrichtung, - über hundert Jahre vor der Revolution von 1905, die man hier auch die „Lettische“ nennt. 1939 dann, nachdem Hitler das Baltikum an Stalin verkauft hatte, um in Ruhe den Krieg beginnen zu können und sich den größten Teil Polens zu „nehmen“, werden die Deutschbalten „heim ins Reich“ geholt, bzw. gedrängt, ihre Heimat zu verlassen. Und die Balten kommen nach Posen in Wohnungen von vertriebenen Polen und Juden, von wo aus ein paar Jahre später die erneute Flucht stattfinden wird.

Wer sind heute „die Letten“? Sie sind ein Volk des litauisch – lettischen Sprachzweiges, das eine der ältesten Versionen der indoeuropäischen Sprachfamilie bewahrt. In die allgemeine Kulturlandschaft mit Romanen, Universitäten und eigener Politik ist es wie viele andere Völker erst spät eingetreten. Der „Goethe“ Lettlands Janis Rainis, dessen überdimensionale Plastik in Riga an der orthodoxen Kathedrale vorbei gen Osten ins Land schaut, hat gerade mal erst vor 100 Jahren gewirkt.

Auch die Letten heute sind nicht ein homogenes Volk mit gleichen Interessen und Traditionen. Es gibt die Lettgallen, katholisch, weil sie unter polnischer Regierung die Gegenreformation erlebt haben. Es gibt ein lettisches Leben in Riga, - und auf dem Land. Die wirtschaftlich - soziale Schere weitet sich im Land. Und es gibt wiedergekehrte Letten aus den USA, aus Deutschland, Australien, oder aus dem weiten Russland und neuerdings wieder zunehmend auch Letten, die im Ausland leben.

Wenn man von der Geschichte der Letten sprechen will, dann muss man auch von einer tragischen Geschichte sprechen. Gleich mehrere Gedenktage im lettischen Kalender zeigen das. Man hört auch das Wort „Genozid“. Über das Volk haben andere geherrscht, Letten wurde unterdrückt, deportiert und gezwungen, sich zum Beispiel der sowjetisch – russischen Kultur anzupassen. Es bestand die reale Gefahr, zu eine der folkloristischen Besonderheiten in Russland zu werden.

Auf so einem Hintergrund fällt es schwer, kritisch auch mit der eigenen Geschichte und Gegenwart umzugehen. Wozu sollte man das tun? Wenn Letten Schlimmes getan haben, dann im Schatten fremder Mächte. Und auch jetzt fühlt man sich noch nicht politisch so sicher wie zum Beispiel Dänemark oder Ungarn, deren nationale Freiheit, Geschichte und Zukunft völlig in sich ruht.

## Nachbarn

Die drei Völker des Baltikums können miteinander nur in einer vierten Sprache reden, die beiden nördlichen früher Deutsch und Russisch, - oder heutzutage Englisch. Mit Litauen, dem nächsten Verwandten in der Sprachfamilie gibt es zwar sprachlich sehr viele Gemeinsamkeiten, aber verstehen können sich die Leute praktisch nicht. Estnisch ist völlig anders. Gemeinsam bildeten Estland und Lettland die deutschen Ostseeprovinzen des Zarenreiches. Gemeinsam bildeten die drei Völker ihre lange Protestkette gegen die zerfallende Sowjetunion und klagten ihr Recht auf Unabhängigkeit nach 1990 ein. Und gemeinsam sind sie Mitglieder der Nato und EU geworden. Von der Wirtschaft werden sie meist als ein Wirtschaftsraum behandelt, aber untereinander gibt es relativ wenig Kontakte.

Im Osten hat Lettland zwei Nachbarn: Weißrussland und das große und mächtige Russland. Weißrussland ist wohl für die nächsten Jahre noch in weiterer Verwirrung abgeschlossen, aber für Russland ist Lettland ein besonders wichtiger kleiner Nachbar, nicht nur wegen des Handels mit dem gefährlichen Öl und Gas. Nirgendwo in der EU leben mehr Russen an einem Ort als in Riga.

Die Beziehungen von Lettland und Russland sind überschattet von der Vergangenheit, geprägt von der Unsicherheit, wieder ein Spielball „höherer“ Interessen zu werden. Denn der andere Nachbar Lettlands in Gestalt des Staatenbundes „Europa“ um das Meer im Westen herum wird wichtiger und wichtiger, und dem liegt sehr viel an guten und soliden Beziehungen zu Russland. So hatte in Lettland alles angefangen um 1200, darum war die Hanse aus der Gruppe der Gotlandfahrer heraus gegründet worden.

Nicht nur in Lettland fragt man sich, wie es wird mit den kleineren Nationen im „neuen“ Europa.



## **Die Konfessionen**

### **Lutheraner**



Die traditionelle Kirche Lettlands ist wie in Estland und Finnland lutherisch. Lettgallen macht eine Ausnahme, dort ist man katholisch, aber die Mehrheit ist inzwischen vor allem konfessionslos. Wie bei den anderen Konfessionen sollte das kirchliche Leben in den sowjetischen Zeit historisch auslaufen. Religiöser Kinderunterricht war untersagt, Kirchen wurden zweckentfremdet, die Menschen wurden dagegen von Kindesbeinen an mit offenkundigen atheistischen Lügen „aufgeklärt“. Für die Ideologie der Kommunisten war Religion eine reale staatsfeindliche Gefahr.

Die lutherische Kirche war zunächst nach der Reformation vor allem eine deutsche Kirche geworden, erst nach und nach und sehr zögerlich auch eine

lettischsprachige.

Wenn dann im 19. Jahrhundert die deutschen Pastoren aufs Land kamen, lernten sie erst Lettisch, um in der Landessprache predigen zu können. Die nationale Selbstbesinnung brachte auch die Kirche zum Anfang der Republik nach dem ersten Weltkrieg der Spaltung nah. Es gab dann zwei Bischöfe, aber eine Kirche. Dass es so blieb bis 1939, war vor allem auch das Verdienst dieser beiden Bischöfe.

Die Lettische Lutherische Kirche ist darum stark verbunden mit deutscher Kirche, von Luther selbst über Zinzendorf, der sich auch im Baltikum aufhielt, von dem übersetzten Liederschatz über die Liturgiegeschichte, von der deutschen baltischen Theologiefakultät in Dorpat bis zu den vielfältigen Gemeindekontakten heute.

Daneben gibt es natürlich auch andere Verbindungen der Lettischen Lutherischen Kirche zu den direkten Schwesterkirchen, - u.a. auch der Missourisynod in der USA und der SELKD in Deutschland, mit denen es Kirchengemeinschaft gibt.

### **Katholiken**

Wenn der große Wallfahrtsgottesdienst in Aglona / Lettgallen stattfindet, ist dies ein nationales Ereignis, das selbstverständlich live vom Fernsehen übertragen wird. Lettland hat auch einen Kardinal. Wie in Deutschland haben sich die geografischen Konfessionsgrenzen verschoben. Aber immer noch ist „katholisch“ mit „lettgallisch“ verbunden.

Eine besondere Geschichte hat die Jakobikirche in Riga. Sie wurde per Gesetzbeschluss in den 20er Jahren den Katholiken als Kathedralkirche übergeben, - aus den Händen einer deutschen evangelischen Gemeinde. Und in der kleineren katholischen Kirche neben dem Präsidentenpalast wird der katholische Gottesdienst nach ostkirchlichem Ritus gefeiert.

## Orthodoxe Kirche

Als die Orthodoxen Kirchen in Lettland gebaut wurden, lebten Russen hier noch als relativ kleine Minderheit, aber die Zaren versuchten bewusst das Land zu „russifizieren“. Es gab im 19. Jahrhundert sogar eine Zeit, als man lettische Bauern regelrecht kaufte, um sie mit Vorteilen zum Konfessionswechsel zu drängen.

Heute werden die vielen orthodoxen Kirchen von den Menschen genutzt, die von der letzten Okkupation „übrig geblieben“ sind, wie es viele Letten sehen. Als die Kathedrale im Zentrum Rigas wieder ihrer religiösen Nutzung zugeführt wurde, war das ein bedeutender Teil der stillen Revolution.

Die Orthodoxe Kirche Lettlands ist überwiegend eine russische Kirche, aber es gibt auch lettische Gemeinden und Gottesdienste.



## Altgläubige

Die Altgläubigen sind aus dem Teil der Orthodoxen Kirche entstanden, die eine Reform im 17. Jahrhundert nicht mitvollzogen haben. Die verfolgten Gruppen zogen durch das russische Reich, bis viele von ihnen hier im Westen eine neue Heimat gefunden haben. Ihr äußeres Erkennungszeichen ist die andere Haltung der Hand bei der Bekreuzigung: Zeige- und Mittelfinger sind als Betonung der Zweinaturenlehre erhoben, die anderen Finger berühren sich als Symbol der Trinität. In den altgläubigen Kirchen Lettlands wird seit langer Zeit kein Abendmahl mehr gefeiert, weil es keine geweihten Priester mehr gibt.

## **Andere Konfessionen**

Die Baptisten bilden eine wichtige Kirche in Lettland und gehören zu den staatlich in besonderer Weise anerkannten traditionellen Kirchen. Es gibt eine Pfingstkirche und eine konservative Abspaltung der Lutherischen Kirche, Siebentagsadventisten und die Neuapostolische Kirche. Aber auch andere Gruppen breiten sich aus. Mormonen und Zeugen Jehovas, New Generation und messianische Gemeinden; die ganze Vielfalt und alle damit verbundenen Spannungen gibt es auch hier. Die traditionellen Kirchen genießen das Sonderrecht, dass ihre Trauungen auch standesamtlich anerkannt werden. Sie haben es auch geschafft, einen gemeinsamen Religionsunterricht zu entwickeln für die Grundschulklassen.

## **Konfessionslose**

Und die „anderen“? Atheisten sind sie wohl weniger. Irgendwie glaubt man doch. Die vorchristliche Religiosität der Letten scheint für einige Intellektuelle akzeptabler zu sein als das Christentum. Man interessiert sich für fremde Religionen und Esoterik. Viele der Vorstellungen sind verschwommen, aber begreift Religion als einen Teil der Existenz. Aber in Atem halten die Menschen oft auch andere Fragen: Arbeit, Erfolg, Familie oder der Kampf um die pure Existenz. Alkohol ist eines der Hauptprobleme vor allem im ländlichen Bereich. Das Leben selbst in die Hand zu nehmen und sich nicht nur treiben lassen, ein Ziel zu sehen und persönlich anzunehmen, ist eine große Herausforderung. Die atheistische Verunsicherung gegenüber jeder Form eines Glaubens wirkt nach. Der Schritt zu einer bestimmten Konfession und in eine verbindliche Gemeindeform wäre für viele ein großer Schritt, den sie scheuen.



## **Modern und zeitgemäß oder konservativ und unangepasst**

Wie bestimmt man seine eigene Position? Von Postmoderne ist die Rede und von postsowjetisch. Man befindet sich in der Auseinandersetzung mit diesem westlichen und östlichen Erbe und sucht nach Eigenem, Akzeptablen. Dabei wollen viele am Früheren anknüpfen. Konservativ zu sein, scheint ein Ausweg zu sein. Kann man mit den alten religiösen Werten auch Politik machen? Müssen wir in den Mustern des Modernen aus dem Westen oder dem mit Russland verbundenen kommunistischen Denken aus dem Osten verhaftet sein? Beides wird von vielen als dekadent empfunden, - und in irgend einer Form des Religiösen eine Alternative gesucht. Ein fruchtbringender Acker für Sekten mit simplen Erklärungsmustern.

## *Juden*

Seit vielen Jahrhunderten leben Juden im Gebiet des heutigen Lettlands, viele Synagogen waren über das Land verstreut, allein vierzig Bethäuser zum Beispiel allein in Daugavpils. In dem Jüdischen Museum in Riga ist die Geschichte des Judentums hier dokumentiert, - bis hin zum Holocaust. Auch ein Deutschbalte Alfred Rosenberg spielte mit seinem Buch „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ eine unselige Rolle für die Vorgeschichte des Judenmordes.

Es gehört zum Leben der Deutschen in Lettland, sich dieses Teils der Geschichte bewusst zu sein.

Die jetzige jüdische Gemeinde und der jüdische Verein in Riga sind sehr aktiv. Ihre Hauptsprache ist nicht mehr jiddisch oder deutsch, sondern russisch. Die Familien sind vor allem Nachkommen von Juden, die in den nicht von Deutschland besetzten Gebieten sich vor dem Holocaust retten konnten. In sowjetischen Zeiten hatten es auch die Juden nicht leicht, auch sie gehörten zum Kreis derer, die vorrangig deportiert wurden. Der Tod Stalins bewahrte sie vor einer geplanten Verfolgungswelle und ihr religiöses Leben war ebenso eingeschränkt wie das kirchliche. Die politischen Veränderungen vor 15 Jahren brachten für die Juden eine Welle der Neubesinnung auf Tradition und Religion.



## Letland und die Deutschen – kleine Geschichtstabelle



1186	Meinhard ist der erste Bischof von dem späteren Lettland. Hier leben Stämme der Liven, Galen, Kuren und Selen. Das Land wurde von vielen kleinen Holzburgen aus regiert.
1201	Bischof Albert vom Bremer Domkapitel gründet Riga und erhofft sich die Bildung eines geistlichen Idealstaates zusammen mit den Rittermönchen. Der Wunsch lässt sich zwar wegen Uneinigkeit von Orden und Bischöfen nicht realisieren, aber Livland untersteht (nur) "geistlichen" Herrschaften, die direkt dem (deutschen) Kaiser und dem Papst untergeordnet waren.
13. Jahrhundert	(Deutsche) bewaffnete „Pilger“ aus Deutschland erobern nach Absprache mit den russischen Fürsten im Osten ein Land zwischen dem von Dänemark eroberten Norden des Baltikums und Litauen. Sie dürfen diese Kriegszüge als „Kreuzzug“ betrachten und erhalten dafür Sündenablass. Bischof Albert bezeichnet das Land (in Entsprechung zum Heiligen Land (Land des Sohnes) als Marienland.

	Gründung des Schwertbrüderordens (ab 1237 wird er Teil des Deutschritterordens), in dem deutsche Adlige die Konvente bilden. Es kommt zu Spannungen zwischen Bischof und Orden. Das Gebiet vom heutigen Lettland und Estland das Land wird durch päpstlichen Schiedsspruch aufgeteilt. Es gibt im späteren Lettland etwa 20 Bischofsburgen, 37 Ordensritterburgen und 15 Burgen von Vasallen.
Hansezeit	Die Hanse war wesentlich von den „Gotlandfahrern“ gegründet worden, deren Ost-Westhandel auch entlang der Daugava / Düna getrieben wurde. Parallel zu den Entwicklungen der geistlichen Landesherrschaft unter Bischöfen und dem Ritterorden werden Städte mit lübischem oder bremischen Recht gegründet, in denen Deutsche eine Schlüsselfunktion haben.
16. Jahrhundert	Nach der Reformation werden Estland, Livland und Kurland lutherisch, der Deutsche Orden löst sich auf, seine westlichen Besitztümer werden unter der Dynastie Kettler zum Herzogtum Kurland unter polnischer Lehnshoheit. Das östliche Gebiet Lettgallen kommt zu Polen und wird zum Herzogtum. Hier greift die Gegenreformation und die Bevölkerung wird wieder römisch-katholisch. In der Auseinandersetzung mit dem russischen Zaren Ivan dem Schrecklichen (*1530 + 1584) werden weite Teile des Landes zerstört.
1600-1629	Im Ergebnis des Livländischen Krieges zwischen Polen und Schweden bleibt das Kurländische Herzogtum (Kurland und Zemgalen) in den Herrschaftsbereich Polens, Riga und das nördliche Gebiet „Livland“ (heute Vidzeme) wird Teil des schwedischen Großreiches, Lettgallen bleibt polnisch. Während das Kurland konfessionell unter der herzoglichen Gewalt evangelisch bleibt, wird Lettgallen katholisch. Hier gibt es auch in kommenden Zeiten nur wenig Deutsche. Im schwedischen Livland dagegen spielen die Deutschen eine entscheidende Rolle. Sie hatten den größten Grundbesitz und bestimmten das Leben in den großen Städten. In Dorpat wird 1632 von dem Schwedischen König Gustav II. Adolph die Universität gegründet, - ihre Sprache ist Deutsch und Latein.
1710 - 1795	Im Nordischen Krieg fällt 1710 Riga an die Russen. 1721 werden das bisherige schwedische Estland und Livland Teil des russischen Zarenreiches, 1772 auch Lettgallen und 1795 (3. Teilung Polens) Kurland und Zemgalen. Seit dieser Zeit spielen auch die Deutschbalten eine wichtige Rolle im gesamten zaristischen Russland bis 1917. Im Baltikum wird unter russischer Regierung die beherrschende Rolle der Deutschen gestärkt.

1764 - 1769	Herder ist in Riga Hilfsprediger. Es sind zunächst Deutsche in der Aufklärungszeit, die wie er (z.B. Garlieb Merkel) auf die Kultur der Letten hinweisen erste lettische Literatur produzieren.
19. Jahrhundert	Es kommt zum Nationalen Aufbruch der Letten. Soziale und nationale Spannungen überdecken sich. Riga erlebt einen großen wirtschaftlichen Aufschwung und wird die drittgrößte Stadt im Zarenreich. Die Stadt ist geprägt von Holzhäusern und zugleich eine Jugendstilmetropole.
1905	Die „Russische Revolution“ während des Russisch-Japanischen Krieges wirkt sich besonders heftig auch in Lettland aus. Zielscheibe der Proteste sind hier vor allem deutsche Gutsbesitzer. Die zaristische Regierung schlägt unbarmherzig zurück.
1915 – 1918	Im Ersten Weltkrieg reicht die deutsche Front 1917 zunächst bis hinter Riga. Am 18. November 1918 wird die Lettische Republik ausgerufen.
1918-1920	Nach dem Krieg aber muss die Unabhängigkeit gegenüber der Roten Armee verteidigt werden. Sie kämpft gegen deutschbaltische „Landwehr“ (verstärkt durch viele ehemalige Frontsoldaten), estnische und lettische Freiwillige. Letten kämpfen auch auf Seiten der Roten Armee. 40 Pastoren werden von der Roten Armee umgebracht, darunter 32 deutsche. Am 11. August 1920 wird in Tartu der Friedensvertrag geschlossen, - ohne deutsche Beteiligung. Viele Deutsche verlassen das Land.
1920 - 1939	Die Deutschen (3,2 %) sind wie Russen (11%), Juden (4,8 %) und Polen (2,5%) eine der nationalen Minderheiten in Lettland. Staatssprache ist Lettisch, das Land wird demokratisch regiert, bis 1934 Karlis Ulmanis nach einem durch Staatsstreich allein regiert.
1939	Nach dem Hitler – Stalin – Pakt verlassen die Deutschen fast vollständig Lettland und Estland. Die nicht freiwillige Umsiedlung war von Deutschland und der Sowjetunion beschlossen worden. Ihnen werden geräumte Wohnungen im sogenannten „Warthegau“ gegeben, von wo sie 1945 erneut fliehen müssen.
1940-1941	Das „Schlimme Jahr“, - Besetzung Lettlands durch die Sowjetunion, Massendeportationen in die UdSSR.
1942	Die Besetzung der Sowjetrepublik Lettland durch die Deutsche Wehrmacht erscheint vielen in Lettland als Befreiung. Der Judenmord beginnt unmittelbar mit dem Abzug der Roten Armee.

	Bildung der „Lettischen Legion“ als zwei Waffen-SS-Divisionen, zunächst freiwillig, dann durch Zwangsrekrutierung. Die deutsche Besatzung strebte eine Assimilierung der Letten in das Deutschtum an. Im Lettischen Gesangbuch wird die Fürbitte für den „Führer“ gedruckt.
1945	Ende des Judenmords, Kapitulation des „Kurlandkessels“, Kriegsende und Rückkehr der sowjetischen Okkupationsmacht, die bis zum Zerfall der Sowjetunion als „Lettische Sozialistische Sowjetrepublik“ wahren wird. Viele Tausende gehen ins Exil. Noch über Jahre kämpfen in den Wäldern Partisanen gegen die kommunistische Regierung. Kirchen werden geschlossen und zweckentfremdet. Wieder werden Tausende nach Sibirien deportiert und zahlreiche Letten umgebracht.
1945 - 1991	Lettland ist sozialistische Sowjetrepublik. Deutsche, soweit sie noch da sind, werden häufig als „Faschisten“ bezeichnet. Es kommen aber auch „Russlanddeutsche“ nach Lettland. In Lettland leben am Ende dieser Epoche mehr als ein Drittel Russen und weitere Hunderttausende anderer „Russischsprachige“, zu denen auch die Russlanddeutschen gehören.
1990-1991	Austritt der Republik aus der Sowjetunion am 4. Mai 1990 und Wiederherstellung der Unabhängigkeit durch die friedliche Revolution (Sängerfest und Menschenkette).
Ab 1991	Nichtletten, die während der sowjetischen Zeit eingewandert sind, werden zu „Nichtbürgern“ (in der offiziellen engl. Übersetzung „aliens“) erklärt, die sich aber um die lettische Staatsbürgerschaft bemühen können. Einzelne Deutsche leben als Ausländer auf Zeit oder auch permanent wieder in Lettland. Deutschland wird zu einem der Hauptwirtschaftspartner Lettlands.
1.5. 2004	Lettland wird NATO-Mitglied. Beitritt der Lettischen Republik in die Europäische Union.

*Durch Bischof Harald Kalniņš wird von Riga aus die „Evangelisch Lutherische Kirche in der Sowjetunion“ (heute ELKRAS) gegründet. Aus den übrig gebliebenen deutschen Gemeinden in Lettland nach der Verlegung des Konsistoriums nach St. Petersburg wird die „Deutsche Evangelisch – Lutherische Kirche in Lettland“ mit einer Auslandspfarrstelle der EKD.*

## **D.AGIL**

Die „Deutsche evangelisch-lutherische Kirche in Lettland“ (DELK) wurde 1991 von Harald Kalniņš, ihrem späteren Bischof, gegründet. Zu der kleinen Kirche gehören fünf offiziell gebildete Gemeinden: in Riga, Daugavpils, Dobele, Liepaja und Valmiera. Die Gemeinden setzen sich aus baltendeutschen Familien Lettlands, Russlanddeutschen und vorübergehend oder längerfristig nach Lettland gezogenen Bundesdeutschen zusammen. Seit 2004 hat die DELK eine neue Verfassung. Das Pfarramt ist als offizielles Auslandspfarramt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) aufgenommen.

Elementar wichtig für das Leben der Gemeinden ist die enge Zusammenarbeit mit den deutschen Vereinen und den lettischen Kirchengemeinden vor Ort. Im Jahr 2000 wurde ein Freundschaftsvertrag mit der Lettischen Lutherischen Kirche unterzeichnet. In Riga besteht eine enge Verbindung zur Jesuskirche, in welcher sich das Gemeindebüro untergebracht ist und in der an jedem ersten Sonntag im Monat der Gottesdienst stattfindet. An den anderen Sonntagen werden die Gottesdienste im Kapitelsaal des Domes gefeiert. Dieser architektonisch wie historisch bedeutende, in der Altstadt Rigas gelegene Raum soll zum Zentrum der Gemeinde ausgebaut werden.

In Liepaja konnte in den letzten Jahren die gepachtete Gemeindeetage im städtischen Haus des „Deutsch-lettischen Begegnungszentrums“ – dank vieler Spenden – renoviert werden. Hier besteht jetzt die Gelegenheit, Kurprediger unterzubringen. Ebenso konnte durch Spenden in Daugavpils ein kleines Vereins- und Gemeindehaus gekauft und renoviert werden.

Für die nächsten Jahre ist die Auslandspfarrstelle finanziell gesichert. Um aber als kleine Kirche arbeiten zu können, sind wir auf tatkräftige Unterstützung und finanzielle Hilfe auch von außen angewiesen. Die Mitgliedsbeiträge der meisten Gemeindeglieder können auf längere Sicht nur gering ausfallen. Die Aufgaben und Herausforderungen müssen hingegen auch weiterhin bewältigt werden.

Vorrangig soll diese Unterstützung den kleinen Gemeinden außerhalb Rigas, also in Liepaja, Dobele, Valmiera und Daugavpils, zugute kommen. Kinder – und Jugendfreizeiten etwa sind elementar wichtig. Sie bieten oftmals die einzige Gelegenheiten für die im ganzen Land verstreut lebenden Jüngeren, christliche Gemeinschaft mit Gleichaltrigen zu erleben.

Besonders wichtig bleibt auch weiterhin das diakonische Engagement, konkret die Einzelfallhilfe, um Rentnern, die zum Beispiel die Kosten für ärztliche Versorgung und Medikamente allein unmöglich aufbringen können, zu helfen.

Wenn Sie unsere Arbeit in Lettland gezielt unterstützen wollen, dann sind Sie herzlich eingeladen, sich mit dem Freundeskreis „d.AgiL“ = deutsche Auslandsgemeinde in Lettland zu engagieren.

Sie bekommen regelmäßig Informationen über unsere Arbeit per Internet oder Post. Für Spenden können wir Ihnen eine Spendenbescheinigung ausstellen. Natürlich können Sie die Spendenverwendung konkret festlegen.

Ich möchte regelmäßig Informationen über die Arbeit der DELKL bekommen:

Meine Adresse:

Meine E-Mail Adresse lautet:

Unterschrift:

### **Impressum:**

Hrsg. Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirche in Lettland  
Texte: Pastor Martin Grahl (Gemeindepastor)

Kr. Valdemara iela 9–7

LV – 1010 Riga

Email: [Martin.Grahl@gmx.net](mailto:Martin.Grahl@gmx.net)

Tel. +371/7 211 251

Mobil +371/951 951 7

Homepage: [www.kirche.lv](http://www.kirche.lv)

Unser Konto bei der Hypovereinsbank (HVB) Riga (SWIFT-Code VBRILV2X) unserer Kirche „VELBL“ hat die IBAN-Nummer:

LV39 VBRI 58102407 LVLAB

Innerhalb Deutschlands kann man spenden auf das Konto der Nordelbischen Kirche – NR. 10006 bei der EDG Kiel, BLZ 21060237 mit dem Verwendungsstichwort: „09.3530.03.2210 d.agil“.

Spendenquittungen werden auf Wunsch ausgestellt.



*In Lettland lässt sich gut Urlaub machen und vieles entdecken. Wir freuen uns auf Besuche aus Deutschland!  
„Also Reisen. Durch Bücher lernt man alles elend kennen. Vieles lässt sich gar nicht beschreiben; eine Beschreibung wirkt nichts; lebendiger Anblick eines Volks, welche Eindrücke! Geistliche müssen reisen, um Toleranz zu lernen...“*

*Johann Gottfried HERDER,  
1764-69 Lehrer und Prediger in Riga*